39. Jahrgang. Dienstag, 12. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22821.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

H. H. Eine Erinnerung zum 11. Oktober.

In den gegenwärtigen Tagen, in denen von den hohen Anforderungen, die für die Marine an den Reichstag gestellt werden sollen, so viel die Rede ist, in denen auch die Reichsfinanzreform und allerlei Steuerprojecte noch umherspuken, ist es vielleicht angebracht, an die ersten Jahre des Bestehens des Reiches und an einen Vorgang zu erinnern, der leider ohne Erfolg geblieben ist; denn sonst hätte man schon vor mehr als zwanzig Jahren die Mißstände beseitigt, denen der Finanzminister v. Miquel jetzt vergeblich mit seiner sogenannten Finanzreform im Reiche beikommen will.

Als 1874 die Vermehrung der Ausgaben für das Heer geplant wurde, waren die Politiker einig darin, daß es mit der Vermehrung der indirecten Steuern nicht gut weitergehen könne, daß vielmehr das Reich sich eigene Steuern schaffen müsse. Der Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes kannte nur indirecte Steuern und Matricularbeiträge als eigene Einnahmen des Reiches. Dem jetzigen Finanzminister v. Miquel, dem damaligen Abgeordneten, verdankt der Artikel 70 der Verfassung seine gegenwärtige Gestalt, wonach Matricularbeiträge erhoben werden können, „so lange Reichssteuern nicht eingeführt sind". Herr v. Miquel hatte 1867 ausgeführt:

„Der Bund führt eine Lastenvertheilung ein, die allen Grundsätzen der Volkswirthschaft geradezu in's Gesicht schlägt. Der Bund verweist im wesentlichen zurück in's Mittelalter . . . er führt die Kopfsteuer ein. Eine Umlage, welche 100 000 Bremer gleichzeitig trifft wie 100 000 Bewohner des Thüringer Waldes, kann unmöglich die dauernde Basis des Steuersystems des Bundes sein. Wir brauchen mit einem Worte eine Reichssteuer. Eine Reichssteuer kann die Lasten gleichmäßig vertheilen; eine Reichssteuer begründet erst eine volle wirthschaftliche Einheit der Nation. . . . Die Umlage ist die Proclamation der finanziellen Zerrüttung und Anarchie in den sämmtlichen deutschen Bundesstaaten."

Von diesem Gedanken geleitet, wurde auf Anregung von München, die von dem bekannten Politiker Dr. G. Hirth ausging, eine Conferenz von Politikern berufen. Die Einladung war noch unterzeichnet von den Herren Becker-Dortmund, Blum-Heidelberg, Fries-Weimar, Rieser-Mannheim, v. Schauß-München, Völk-Augsburg — alles bekannte nationalliberale Parlamentarier — und ferner von den conservativen Herren v. Minnigerode, v. St. Paul, v. Thüngen und Prof. Dr. Adolf Wagner.

Die erste allgemeine Besprechung über den Ersatz der Matricularbeiträge durch eine Reichs-Einkommensteuer fand am 11. Oktober 1874 in Eisenach statt im Anschluß an den ebenfalls dort tagenden Congreß der Katheder-Socialisten, der in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum gefeiert hat. Herr Dr. G. Hirth-München hatte das erste Referat übernommen; er führte aus, daß das damalige Steuersystem im Reiche, welches 70 Millionen Thaler, weitaus den größten Theil der laufenden Ausgaben, durch indirecte Steuern deckten, den Anforderungen der Gerechtigkeit nicht entspreche; Gegenstände des allgemeinsten, zum Theil unumgänglichen Verbrauchs, wie Salz, Zucker, Kaffee, Tabak, Bier, Spirituosen, seien mit colossalen Abgaben belegt; die Gedankenlosigkeit des Volkes bei Entrichtung dieser Abgaben nehme immer mehr ab, seitdem die socialdemokratische Propaganda sich dieses dankbaren Stoffes bemächtigt habe. „Wir alle", so bemerkte Dr. G. Hirth, „sind wohl darin einig, daß die indirecten Steuern ein Uebel sind, aber ein nothwendiges Uebel, dessen sich das deutsche Reich wenn jemals gänzlich, so jedenfalls nur ganz allmählich und mit Vorsicht wird entledigen dürfen." Die indirecten Steuern stellten eine nach unten progressive Belastung der Massen dar, man müsse als Gegenstück dazu eine nach oben progressive Steuer vom reinen Einkommen schaffen.

Der conservative Baron v. Minnigerode hatte dagegen nichts einzuwenden, nur wollte er den Tabak und die Getränke, sowie den Geldverkehr noch einer höheren Besteuerung unterworfen wissen. Professor Adolf Wagner aber meinte, daß bei dieser Erhöhung der indirecten Steuern, wenn man nicht etwa beim Tabak das Monopol einführe, verhältnißmäßig nur wenig herauskomme; deshalb müsse man eine progressive Reichseinkommensteuer einführen, die ein politischer Gewinn sein würde, weil damit der Socialdemokratie die Handhabe zu ihren Angriffen genommen werde. Wie ergiebig sich Professor Wagner diese Reichseinkommensteuer dachte, geht daraus hervor, daß er meinte, ohnehin werde die Beseitigung der Salzsteuer mit 11 Millionen Thaler Ertrag, über welche immer mehr Einklang in den Parteien vorhanden sei, nicht mehr lange ausbleiben können.

Es wurde damals eine Vereinigung gebildet, um im Sinne der Ausführungen des Dr. G. Hirth zu wirken. In eine erfolgreiche Thätigkeit ist sie nicht getreten. Wie stellt sich die Belastung mit indirecten Steuern damals und jetzt? 1874 betrug die Belastung durch die Zölle 2,87 Mk. pro Kopf; dazu kamen an Verbrauchssteuern für Branntwein 1,38 Mk., Bier (in der Brausteuergemeinschaft) 0,58 Mk., Tabak 0,30 Mk. und Zucker 1,32 Mk., zusammen 6,46 Mk. pro Kopf. Das Salz lassen wir außer Rechnung, da die Salzsteuer heute ebenso hoch ist wie damals. 1895 betrug dagegen die Belastung allein durch die Zölle 7,49 Mk. pro Kopf; dazu treten an Verbrauchssteuern jetzt 6,29 Mk., so daß die Gesammtbelastung 13,78 Mk., also mehr als doppelt so hoch wie 1874 sich stellt. Allein die Zölle auf Getreide, Mehl, Fleisch, Rind-, Schaf- und Schweinevieh, Eier, Käse, Butter, Schmalz, Heringe, Reis, — also auf die gewöhnlichen Nahrungsmittel — machten 1895 fast genau so viel aus, als alle Zölle 1874, nämlich 277 Pfennige pro Kopf. Die Zölle auf Petroleum, Kaffee ꝛc., die doch auch Gebrauchsartikel des gewöhnlichen Lebens treffen, sind dabei gar nicht in Rechnung gestellt.

Der Gedanke einer Reichseinkommensteuer ist wie 1874, so auch in letzter Zeit, 1887, aus Anlaß der Steigerung der Militärlasten wieder angeregt worden durch den Antrag des Abg. Richert, eine Reichseinkommensteuer von den Einkommen über sechstausend Mark einzuführen. Aber derselbe fand nicht mehr entfernt solchen Anklang als im Jahre 1874; am 11. März 1887 wurde der Antrag abgelehnt und dürfte sobald kaum wieder solche allseitige Zustimmung finden wie auf der Eisenacher Conferenz vom 11. Okt. 1874.

Deutschland.

Berlin, 11. Okt. Die Verleihung des **Luisenordens** mit der Jahreszahl 1813/14 und dem Rothen Kreuz an die **Kronprinzessin von Griechenland** ist, wie die „N. Pr. Ztg." bemerkt, die äußere Anerkennung, die der Kaiser der erfolgreichen Thätigkeit seiner Schwester in der Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger aus dem letzten griechisch-türkischen Kriege zollt. In engerem Kreise habe der Kaiser sich wiederholt in sehr anerkennenden Worten über die Thätigkeit geäußert, die einer „echten Hohenzollerntochter" würdig sei.

* **[Die verwittwete Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin]** erläßt folgende Danksagung:

„Das Grab meines geliebten Sohnes Friedrich Wilhelm ist in so überaus reicher Weise mit schönen Blumenspenden und Widmungen geschmückt worden, daß ich darauf verzichten muß, den Offiziercorps und Mannschaften der kaiserlichen Marine, den Offiziercorps der mecklenburgischen und preußischen Regimenter und einzelner Bataillone, den verschiedenen Vereinen im engeren und weiteren Vaterlande, sowie den einzelnen Gebern direct zu danken, sondern muß mich darauf beschränken, in diesen Worten die Versicherung zu geben, wie all' diese Beweise der Liebe und Anerkennung für den selig Heimgegangenen und der Theilnahme an meinem Schmerz mich tief gerührt und mir unaussprechlich wohlgethan haben."

* **[Gegen das Reichstagswahlrecht]** wird manchmal auch in den Hörsälen der Universität Stellung genommen. So hat kürzlich der „Berl. Ztg." zufolge Geheimrath Prof. Dambach in seiner Vorlesung über Staats- und Verwaltungsrecht sich dahin ausgesprochen, der jetzige Zustand hinsichtlich des Reichstagswahlrechts sei unhaltbar, die Stimme des Steineklopfers auf der Landstraße dürfe nicht denselben Werth haben wie die eines Regierungsraths — und eines Geheimraths wie Dambach, hat der Herr Professor damit wohl auch sagen wollen.

* **[Die Socialdemokratie bei den Landtagswahlen.]** Stumms „Post" meint: „Die Betheiligung der Socialdemokratie an den Landtagswahlen ist schon deshalb sehr erwünscht, weil die Oeffentlichkeit des Wahlverfahrens endlich einmal darüber Klarheit verschaffen wird, wer denn eigentlich der Socialdemokratie angehört und den Muth hat, sich offen als Gegner des bestehenden Staats und der Gesellschaftsordnung zu bekennen."

Das Organ des Herrn v. Stumm dürfte sich in seiner Annahme doch irren. Die Socialdemokraten haben nur nöthig, wo sie eigene Wahlmänner nicht durchsetzen können — und das wird meist der Fall sein — für liberale Wahlmänner zu stimmen. In Berlin, wo die Socialdemokraten eigene Wahlmänner-Candidaten durchbringen könnten, wird sich die Mehrzahl wohl nach wie vor bei der Wahl nicht betheiligen.

* **[Auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts]** ist das Neueste der dieser Tage auch von uns verzeichnete Vorgang, daß ein Amtsvorsteher eine Versammlung des Bauernvereins „Nordost" dadurch unmöglich macht, daß er aus Antipathie gegen jenen Bauernverein die ihm eingeschrieben per Post zugegangene schriftliche Anmeldung der Versammlung nicht annimmt. Es ist das der Amtsvorsteher Schubert aus Alt-Gargenow. Nun wäre ja — bemerkt dazu die „Lib. Corr." — nichts einfacher gewesen, als daß der Herr Landrath, an den der Einberufer der Versammlung telegraphisch appellirte, den Amtsvorsteher angewiesen hätte, zu thun, wozu er nach seinem Amte verpflichtet ist. Aber der Herr Landrath Osteroth in Grimmen antwortete, der „Amtsvorsteher muß erst gehört werden". Vorläufig hat also die Versammlung nicht stattgefunden und wenn auch bis zum nächsten Male es gelingt, dem Herrn Amtsvorsteher klar zu machen, daß er einen recommandirten Brief selbst von dem Bauernbund „Nordost" annehmen muß, so ist dann auch noch keine Sicherheit geschaffen dafür, daß das Vereins- und Versammlungsgesetz in geklärter Weise zur Anwendung gebracht wird.

* **[Die Vertheilung der ergänzungssteuerpflichtigen Bevölkerung und ihres Vermögens.]** Aus früheren Mittheilungen wissen unsere Leser, daß das gesammte ergänzungssteuerpflichtige Vermögen in Preußen von über 64 Milliarden derart vertheilt ist, daß die größeren Vermögen in den Städten, die kleineren aber auf dem Lande zahlreicher sind. Während von den 26 reichsten Leuten, die zusammen die erste Milliarde besitzen, nur 9 in den Landgemeinden und Gutsbezirken, dagegen 17 in den Städten wohnen und bis zur 44. Milliarde ausnahmslos die Städte in der Mehrheit sind, findet sich bis zur 62. Milliarde dann eine Mehrheit der Landleute bis zum Viersachen, so daß im ganzen das Land 638 440 Censiten, die Städte nur 528 305 nachweisen. Von den 64,02 Milliarden steuer-

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

13) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Alexander sprach in wohlgesetzten und bedachten Worten, in denen sein Verstand und seine Reife sich zeigte. Durch die Dankbarkeit und Pietät für seinen Pflegevater erhob aber doch auch das Bewußtsein auf die eigene Kraft, der Hochmuth und der Trotz des an die Thür der Almosenempfänger Verwiesenen seine Stimme. Er machte eine Pause, wie um eine Erwiderung seines Pflegevaters abzuwarten.

Herr Gotthold hatte seinen Schützling mit keinem Worte zu unterbrechen versucht. Auch in seinem Gesicht ging keine Veränderung vor. Erst als der junge Mann geendet hatte, räusperte er sich, um das Wort zu ergreifen.

„Beantworte mir erst eine Frage", sagte er; „hab' ich oder sonst jemand in meiner Familie dich fühlen lassen, daß du nicht mein leiblicher Sohn bist? Antworte darauf, Alexander!"

„Sie sind nur gut zu mir gewesen, Herr Schmidt, Sie und Fräulein Luise und Ella und Jenny. Von Herrn August hab' ich wohl gemerkt, daß er mich nicht als seines Gleichen ansieht. Aber das verlange ich ja nicht und deshalb ist es nicht."

„Hab' ich dich zu deinem jetzigen Berufe gezwungen? Bist du mit Unlust daran gezogen? Hast du mir etwas anderes Ernstliches vorgeschlagen?"

„Das alles nicht, Herr Schmidt. Ich habe eben erst jetzt, erst in letzter Zeit eingesehen, welcher Beruf in meiner Lage der beste und der passendste, wenigstens vorläufig, für mich ist."

„Nun, und welcher, denkst du, ist das?" forschte Herr Gotthold.

Alexander zögerte mit der Antwort, als wollte er durch ihre Plötzlichkeit und das wohl Ueberraschende an ihr seinen Pflegevater nicht erschrecken. Endlich trat wieder die Entschlossenheit, wie er sie bei seinem Eintritt vorhin gezeigt hatte, auf sein Gesicht.

„Herr Schmidt", sagte er, „ich will ein Raceman, ich will ein Meisterfahrer werden."

Die beiden Worte, sowohl das englische, wie auch der deutsche Fachausdruck, gingen wohl nicht in Herrn Gottholds Ohr.

„Was willst du werden?" fragte er noch einmal.

„Ich muß Ihnen das erklären, Herr Schmidt", sagte Alexander. „Ich fahre Rad. Das erste Mal habe ich's auf Ella ihrem versucht. Dann dachte ich daran, mir selbst eins anzuschaffen. Nun hatte ich dazu kein Geld. Ich ging in eine Fabrik, draußen in der Erlenriede liegt sie, dort machen sie Räder, und fragte, was es kostet, wenn ich mir eins leihe. Da wiesen sie mich an den Chef. Erst sagte der kurz, verleihen thäten sie überhaupt keine mehr, weil die Fabrik nur Schaden und Ausfälle davon gehabt hätte. Ich wollte schon fort, da sah der Chef mich eine ganze Weile an. Was ich wäre, fragte er mich. Ich sagte es ihm. „Sie scheinen mir ein intelligenter Mensch", erwiderte er darauf, „Sie sind auch groß und stark, lange Beine geben uns die besten Racemen. Hätten Sie denn Lust, ein berufsmäßiger Fahrer zu werden?" Ich verstand ihn nicht. Darauf erklärte er mir, daß es junge Männer giebt, die sich durch Uebung, Training, zum öffentlichen Rennfahrer heranbilden und für die Fahrradfabriken gegen ein bestimmtes Jahresgehalt deren Fabrikate benützen. Erlangen sie in einem Rennen einen Preis, so wird in der Presse oder in Inseraten bemerkt, auf welchem Fabrikate sie gefahren sind und das ist dann für die betreffende Fabrik eine große Reclame. Zu einem solchen Jahresgehalt kommen dann noch die Geld- und Ehrenpreise, die ein tüchtiger Fahrer gewinnen kann. „Mit den jungen Herren, die heute schon was gelten", sagte er, „laß ich mich nicht ein. Ich will Ihnen was sagen. Heut Abend, wenn Sie Zeit haben, kommen Sie raus auf die Rennbahn. Dort fahren Sie mir erst mal was vor, dann sag' ich Ihnen weiter Bescheid. Ein Rennrad schaff' ich Ihnen selber dazu. Wollen Sie?" Ich sagte ja, Herr Schmidt. Das war vor vierzehn Tagen. „Der Renner steckt Ihnen in den Knochen", sagte er, nachdem ich dreimal um die Bahn gefahren war, „ich hab's mir doch gleich gedacht. Jetzt haben wir bald Herbst und nach Mitte Oktober wird nicht mehr gerannt. Da können Sie in diesem Jahre nicht mehr raus. Den Racer — so heißt das Rennrad, Herr Schmidt — „können Sie so oft benützen, wie Sie wollen. Fangen Sie mit dem Trainiren nur gleich an. Dann haben Sie's im nächsten Frühjahr leichter und im Frühjahr lassen wir Sie los. Dann besprechen wir das Weitere." Von dem allen hab ich Ihnen nichts gesagt, Herr Schmidt, weil noch nichts bestimmt entschieden war und weil ich Ihnen nicht unnöthig etwas sagen wollte, was Ihnen vielleicht unangenehm war. Deshalb habe ich das Rad auch nicht mit nach Hause genommen, und ließ es in der Fabrik. Dann hab' ich in der Erlenriede, wenn meine Mittagszeit war, geübt. Dabei habe ich mich einige Male verzögert, so daß ich zu spät auf den Bau gekommen bin. Absichtlich habe ich das nicht gethan, Herr Schmidt. Ich habe eben alles andere dabei vergessen. So ist es auch heute gewesen, Herr Schmidt, und deshalb hat mich der Polier entlassen."

Alexander machte wieder eine Pause.

„Sprich weiter", sagte Herr Gotthold.

„Ich habe meine Pflichtvergessenheit wohl eingesehen", fuhr Alexander fort, „und ich schämte mich, Herr Schmidt, wie ein Mensch nun vor Sie hinzutreten, den man nicht mehr brauchen will. Ich bin deshalb sofort in die Fabrik hinausgegangen und erzählte Herrn Knoll, so heißt der Fabrikant, den Vorfall. Ich fragte ihn, ob er bis zum Frühjahr kein Unterkommen für mich hätte, wobei ich mir womöglich das selbst verdienen könnte, was ich zum Leben brauchte. Er ließ sich meine Handschrift zeigen und die befriedigte ihn. Auch erzählte ich ihm von meinen guten Zeugnissen in der Mechanik und daß ich mich auch in der Fabrik nützlich machen könnte. Nun suchte er gerade einen Hilfscorrespondenten, weil der Umfang der Fabrik in der letzten Zeit zugenommen habe. „Wenn Sie mit hundert Mark monatlich zufrieden sind, dann will ich Sie engagiren" sagte er. Das hatte ich gar nicht erwartet, Herr Schmidt. Ich war sehr froh, nun brauchte ich mich vor Ihnen auch nicht mehr zu schämen. Die Stellung kann ich sofort antreten, schon morgen. Dann möchte ich, Herr Schmidt, auch aus Ihrem Hause ziehen. Darum möchte ich Sie bitten. — Ich habe vorhin in der Fabrik auf den Herrn Knoll warten müssen, deshalb habe ich mich auch verspätet."

Alexander schwieg. Wieder trat eine Stille ein und nur der Regulator machte sein einförmiges Tiktak. Herr Gotthold hatte seinem Pflegesohne mit andauernder Ruhe zugehört. Endlich nahm er das Wort.

„Von dem, was du dir zu werden träumst, verstehe ich nichts", sagte er. „Soviel aber sehe ich doch dabei, daß es etwas Abenteuerliches, Unsicheres und Gefährliches ist. Deine Jugend und der Ehrgeiz verlockt dich, Alexander. Das ist kein solider Beruf. Auch deine Seele wird dabei Schaden nehmen. Wenn sich Herr Knoll nun in dir täuscht, wenn du dich selber täuschest und du hast keinen Erfolg, was soll dann mit dir geschehen? Hast du dir das bedacht?"

„Ja, Herr Schmidt", erwiderte Alexander sicher, „dann ist eben nichts verloren. Mein Wissen und meine Fähigkeiten behalte ich doch. Ich will eben mein Glück versuchen. Wer nicht wagt, gewinnt auch nichts. Ich setze doch auch nichts dabei auf's Spiel. Das fühl' ich auch, Herr Schmidt, daß ich meine ganze Lust und meinen ganzen Fleiß an die Sache setzen würde. Daran hängt mein Herz, Herr Schmidt, und ich werde Ihnen keine Schande machen."

Alexander sprach mit leuchtenden Augen. Aus seinem sonst so verschlossenen Wesen brach ein inneres Feuer und der Kraftmuth der Jugend hervor.

So hatte Herr Gotthold seinen Schützling seit dessen Kindheit nicht gesehen.

„Du bist alt und verständig genug, um zu wissen, was dir gut und noth thut", sagte Herr Gotthold. „Ich habe dich gewarnt, und das war meine Pflicht. Ich werde dich heute so wenig zwingen, einem Berufe treu oder fern zu bleiben, wie damals, als ich dich zum ersten Mal danach fragte. So würde ich es auch mit jedem meiner anderen Kinder halten. Du willst aber mein Haus verlassen. Ich habe dir in dieser ganzen Unterhaltung noch keinen Vorwurf gemacht, auch nicht den, daß du kein Vertrauen zu mir gehabt hast und Heimlichkeiten vor mir hattest. Ich habe dir auch noch nicht gesagt, daß du mit deinem Rade heute in der Erlenriede einen Unfug getrieben hast. Der Herr, den du angefahren hast und niedergerissen, ist mein Bruder Lorenz."

„Das habe ich nicht gewußt, Herr Schmidt", erwiderte Alexander nun betroffen, „auch nicht, daß ich ihn niedergerissen habe. Herr Lorenz ist absichtlich nicht aus dem Wege gegangen und ich konnte nicht anders fahren. Ich will ihn um Entschuldigung bitten, ich hätte wohl absteigen können, aber weil ich im Trainiren war, so war ich gerade in Schuß."

„Genug davon, ich werde meinem Bruder deine Entschuldigung ausrichten. Mein Haus willst du also verlassen. Du sagst, weil dich meine Wohlthaten drücken. Ich will dir glauben und kann es, wie du dich mir jetzt gezeigt hast, auch aus deinem Wesen verstehen. Aber das ist noch kein Grund, daß du dich von uns trennst. Bedrückt es dich, unter meinem Dache zu schlafen, an meinem Tische zu essen — gut, du beziehst nun bald ein festes Gehalt, dann gieb Luisen einen Theil davon zu ihrem Wirthschaftsgeld und dein Gewissen ist von dieser Last befreit und du kannst bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

pflichtigen Vermögens kommen auf die Städte 38,35, auf die Landgemeinden und Gutsbezirke 25,67. Abgesehen von dem durch die Berliner Vororte beeinflußten Landgebiete von Potsdam mit 2,13 Milliarden wiesen über 1 Milliarde nur die Landgebiete der Bezirke Schleswig mit 1,68, Magdeburg mit 1,66, Breslau mit 1,44, Merseburg mit 1,43, sowie Düsseldorf und Arnsberg mit je 1,05 auf. Von dem steuerpflichtigen Vermögen der Städte entfallen auf Berlin 7,82, auf die Städte der Bezirke Düsseldorf 3,96, Wiesbaden 3,56, Köln 2,20, Potsdam 2,03, Magdeburg 1,67, Breslau 1,66, Merseburg 1,19, Arnsberg und Schleswig 1,17 Milliarden.

* [„Groben Unfug"] sollte der Redacteur Neukirch in Breslau verübt haben, weil er in einem Artikel der socialdemokratischen Breslauer „Volkswacht" über die Sedanfeier von „Mordspatriotismus" gesprochen hatte. Das Schöffengericht hat den Angeklagten freigesprochen.

* [Versicherungswesen.] Zur wirksamen Durchführung der staatlichen Aufsicht über das gesammte Versicherungswesen in Preußen ist von dem Landtage der Staatsregierung die Neuschaffung einer versicherungstechnischen Hilfsarbeiterstelle im Ministerium des Innern bewilligt worden. Für die Besetzung dieser Stelle ist nach der „Post" der Mathematiker und bisherige Berliner Vertreter der Germania, Lebensversicherungs-Actiengesellschaft in Stettin, Marschall v. Bieberstein, seit dem 1. d. Mts. als versicherungstechnischer Hilfsarbeiter in das Ministerinm des Innern berufen worden.

Von der Marine.

Kiel, 11. Okt. (Tel.) In den Hebungsversuchen des Torpedobootes „S 26" ist eine Stockung eingetreten, da Ebbe und Fluthstrom, sowie andauernde Stürme denselben unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Um die Leiche des Oberheizers Hampel aus dem Heizraum zu fördern, wird der Eingang zu diesem durch Sprengung soweit vergrößert, daß ein Taucher durch die Oeffnung hindurch kann.

— Auf dem auf der Ausreise befindlichen Schulschiffe „Charlotte" ist der Seekadett v. Kittlitz aus der Bramraae an Deck gestürzt; er verstarb alsbald.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichsbank.

Berlin, 11. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet: In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank erklärte der Präsident Koch: Der Metallvorrath und die fremden Gelder seien erheblich niedriger, als in den letzten drei Jahren; der Notenumlauf überschreite die Steuergrenze noch um 171 Mill., das seien 92½ Mill. mehr als im Jahre 1896, 151 Mill. mehr als im Jahre 1895. Dieser Zustand sei die Folge der gesteigerten Thätigkeit in Industrie und Handel, wie des größeren Bedarfs der Landwirthschaft, aber auch zahlreicher Emissionen und der größere Baarmittel als sonst beanspruchenden Speculation. Die zur Discontirung eingereichten Wechsel ließen zum Theil auf eine gewisse Knappheit der vorhandenen Mittel schließen, welche durch die dem Bankdiscont gleichkommende Höhe des Börsendisconts bestätigt werde. In's Ausland sei zwar kein Gold abgeflossen, indessen hätte doch die Goldbewegung von England nach Amerika wieder begonnen. Die Verhältnisse des Londoner Geldmarktes zeigten einige Versteifung angesichts der eigenen geschwächten Position, und im Hinblick auf die gegen Ende des Quartals zu erwartende weitere Inanspruchnahme dürfe die Reichsbank jetzt eine Erhöhung der Bankrate um ein volles Procent nicht unterlassen. Der Centralausschuß, um sein Gutachten über diese von der Reichsbankverwaltung beabsichtigte Maßregel befragt, habe derselben ohne Widerspruch zugestimmt.

Lepra-Conferenz.

Berlin, 11. Okt. Heute Mittag fand die Eröffnungssitzung der internationalen Lepra-Conferenz des kaiserlichen Gesundheitsamtes in Anwesenheit der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, etwa 150 Aerzten und Regierungsvertretern aller Culturstaaten statt. Professor Virchow wurde zum ersten Vorsitzenden, Lassar-Berlin, Hansen-Bergen und Ehlers-Kopenhagen zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Nach der Eröffnungsrede Lassars begrüßten der Staatssecretär Graf Posadowsky namens des Reichskanzlers, der Cultusminister Dr. Bosse namens der preußischen Regierung die Anwesenden. Beide Minister bekundeten das höchste Interesse der Regierung an der Leprafrage und stellten die größtmöglichste Unterstützung in Aussicht. Hierauf fanden Vorträge von Ehlers-Kopenhagen, Besnier-Paris, Hansen-Bergen, Hutchinson-London, Meisser-Breslau, Neumann-Wien und von Petersen-Petersburg statt, an welche sich mehrere Krankenvorstellungen schlossen. Die Verhandlungen werden sich über die ganze Woche erstrecken und in der Form freier Discussion stattfinden.

Berlin, 11. Okt. Nach den „Berl. Pol. Nachr." hat die Staatsregierung den Beschluß gefaßt, die nächste Landtagssession von allen gesetzgeberischen Aufgaben frei zu halten, deren Erledigung nicht dringlich ist. Das bedeutet für eine Reihe gesetzgeberischer Probleme eine Zurückstellung in den nächsten Gesetzgebungsabschnitt. Dies gelte nicht nur von einer Aenderung des Wahlgesetzes, sondern auch von einer Reihe anderer gesetzgeberischer Aufgaben, namentlich auch der Reform des Enteignungsrechtes.

— Der seit gestern in Nordhausen unter dem Vorsitz von Liebermann v. Sonnenberg, Zimmermann und Dr. Lindström abgehaltene antisemitische Parteitag ist von 116 Delegirten besucht. Abg. Zimmermann erstattete den Rechenschaftsbericht und Raab-Hamburg referirte über die Arbeiterfrage. Die große Mehrheit der Redner wandte sich sehr scharf gegen die Ausführungen Raabs und seine Leitsätze.

— Im „Volk" ist heute eine Einladung zur freien kirchlich-socialen Conferenz am 9. und 10. Nov. in Barmen veröffentlicht, als Referenten sind genannt Stöcker, Pfarrer Lic. Weber und Chefredacteur v. Oerzten.

— Aus betheiligten Kreisen erfährt die „Post", daß die National-Socialen bei der Reichstagsersatzwahl in Plön-Oldenburg einen eigenen Candidaten aufstellen werden, um den Conservativen diesen Wahlkreis streitig zu machen. In Gaarden bei Kiel wird Pastor Naumann den Namen des Candidaten einer zu diesem Zwecke veranstalteten Versammlung bekannt geben.

— Die Wiederaufnahme des vollen Betriebes in den Berliner Eisengießereien ist heute erfolgt. Die Wiedereinstellung von etwa 450 Formern ist größtentheils durch den Arbeitsnachweis des Verbandes der Berliner Metallindustriellen vermittelt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nach einer an die Consuln der Vereinigten Staaten Amerikas ergangenen amtlichen Verordnung kann von dem Erforderniß des persönlichen Erscheinens der Exporteure oder deren Agenten vor dem Consul zwecks Beglaubigung der Facturen für die nach den Vereinigten Staaten auszuführenden Waaren ausnahmsweise abgesehen werden.

— Der Handelsminister Brefeld ist nach der Rheinprovinz abgereist, um sich über die Lage der dortigen Industrie zu unterrichten.

— Die „Münch. Allg. Ztg." meldet: Daß der Staatsminister v. Böttticher ein Oberpräsidium und zwar wahrscheinlich dasjenige der Provinz Sachsen erhalten wird, daran halten unterrichtete Kreise fest. Er hat zwar vom 1. Oktober ab eine Wohnung in Berlin gemiethet, aber vorläufig nur auf ein Vierteljahr.

— Für Ende dieser Woche sind einige (etwa 12) Oberpostdirectoren zur Berathung in das Reichspostamt geladen worden. Bevor aber endgiltige Maßnahmen getroffen werden, sollen auch noch gewisse Berufskörperschaften, wie die Handels- und Landwirthschaftskammern, gutachtlich ihre Meinung über die geplanten Reformen äußern.

— Nach einer der „Voss. Ztg." aus London übermittelten Meldung aus Newyork wird der Congreß um einen Credit von 42 Mill. Doll. für die Marine und für Hafenbefestigungen angegangen werden; davon sind 8 Millionen für im Bau befindliche Schiffe, eine Million für rauchloses Pulver bestimmt.

— Der Director im Reichsversicherungsamt Gäbel ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts ernannt worden.

Hamburg, 11. Okt. Eine von über 2000 Personen besuchte Volksversammlung hat den Abg. Bebel als Candidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Darmstadt, 11. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute hier eingetroffen.

Hamburg, 11. Okt. Vor dem Landgericht begann heute der Prozeß gegen den Redacteur des socialdemokratischen „Hamburger Echo" Reinhold Stenzel wegen Beleidigung des Königs der Belgier. Den Vorsitz führt Landgerichts-Director Dr. Rieche, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Dr. Heiniche, die Vertheidigung Rechtsanwalt Dr. Suse. Der Strafantrag ist vom belgischen Gesandten in Berlin im Auftrage der belgischen Regierung gestellt worden. Geladen und erschienen sind sechs Brüsseler Zeugen, Hofbeamte, Deputirte und Advocaten.

Wien, 11. Okt. Der Universitätsprofessor Hirn in Innsbruck, ein hervorragender clericaler Parteimann, ist in's Unterrichtsministerium, in die Abtheilung für Volksschulen berufen worden. Seine Berufung soll mit der in der Thronrede angekündigten Reform der Lehrerbildungsanstalten zusammenhängen. Die Clericalen dringen schon seit Längerem auf Clericalisirung dieser Anstalten hin.

Paris, 11. Okt. Der Artillerie-Capitän Chazelles ist an Stelle des erkrankten Militärattachés Dupont in Konstantinopel als Delegirter Frankreichs zu den Verhandlungen der Commission zur Festlegung der türkisch-griechischen Grenze entsandt.

London, 11. Okt. Auf ein Schreiben von privater Seite, worin der Prinz von Wales gebeten wird, direct oder indirect zu versuchen, eine freundliche Beilegung des Streikes im Maschinenbaugewerbe herbeizuführen, erwiderte derselbe, er beklage tief den unheilvollen Stand der Dinge, empfinde jedoch, daß es nicht richtig und angemessen für ihn sei, eine Einmischung zu versuchen.

Petersburg, 11. Okt. In allernächster Zeit kommt ein Prozeß gegen sieben Angeklagte zum Austrag, die, wie seiner Zeit gemeldet, russische Mobilisationspläne an Oesterreich verkauft haben. Die Hauptangeschuldigten sind Staatsrath Parunow nebst Tochter, wobei letztere stark compromittirt ist, ferner ein Beamter im Kriegsministerium. In die Affaire verwickelt ist auch der ehemalige Adjutant des Festungscommandanten, bei welchem compromittirende Briefe gefunden wurden. Sämmtliche Angeklagten sitzen in Untersuchungshaft in der Peter-Pauls-Festung. Bei näherer Untersuchung erwies sich, daß die Pläne schon ziemlich alten Datums sind.

Danzig, 12. Oktober.

* [Von der Marine.] Wie uns aus Kiel telegraphirt wird, ist das am 7., Abends, von hier abgegangene Kanonenboot „Wolf" in Holtenau eingetroffen und hat sofort die Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven angetreten. — Der Aviso „Jagd" ist gestern Nachmittag von Kiel nach Danzig abgedampft, um das Scheibenwrack „Drafn" nach Kiel zu bringen.

* [Dirschauer Weichselbrücke.] Heute sind 40 Jahre verflossen, seit die alte Weichselbrücke bei Dirschau dem Verkehr übergeben wurde. Am 12. Okt. 1857 rollte der erste Eisenbahnzug der Ostbahn über die Brücke, welche damals noch als eines der großartigsten Bauwerke der Welt angestaunt wurde und zwischen Ost und West der preußischen Monarchie die erste Schienenverbindung schaffte, die noch heute als eine Hauptverkehrsader gilt. Der Riesenbau begann im Jahre 1845; am 8. Sept. wurde der erste Spatenstich zum Bau gethan. Am 27. Juli 1851 fand die feierliche Grundsteinlegung durch den König Friedrich Wilhelm IV. statt, derselben wohnte auch Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm bei. Am Tage nach der Grundsteinlegung fand eine totale Sonnenfinsterniß statt, welche König Friedrich Wilhelm IV. von Schloß Rutzau bei Danzig aus beobachtete. Die vor 40 Jahren eröffnete Brücke dient heute dem Eisenbahnverkehr nicht mehr. Für diesen ist bekanntlich im letzten Jahrzehnt eine neue, der modernen Technik entsprechende zweite Brücke hergestellt worden.

* [Brände in Preußen 1895.] Der im Jahre 1894 eingetretene Rückgang der Schadenbrände innerhalb des preußischen Staates hat nicht angehalten; denn das statistische Bureau verzeichnet für 1895 33 491 Brände, welche 37 250 Besitzungen beschädigten, d. h. 5258 Schadenbrände und 5953 beschädigte Besitzungen mehr als im Vorjahre. Durch ein nicht auf dem Grundstücke selbst ausgebrochenes Feuer wurden 3759 Besitzungen betroffen, immerhin 100 weniger als im Jahre 1892, aber 598 mehr als 1893 und 695 mehr als im Jahre 1894, so daß auch hinsichtlich der Brandausbreitung das Jahr 1895 zu den am schlimmsten verlaufenen gehört.

Folgende Anzahl von Schadenbränden und durch Feuer beschädigten Besitzungen ist für das Jahr 1895 aus den östlichen Regierungsbezirken gemeldet:

Bezirke	Brände	Besitzungen
Königsberg	1 305	1 398
Gumbinnen	362	419
Danzig	665	705
Marienwerder	693	779
Stettin	578	695
Köslin	323	429
Stralsund	142	161
Posen	992	1 175
Bromberg	676	722

Aus der Provinz.

(=) **Culm**, 11. Okt. Endlich hat die städtische Knabenschule ihr Oberhaupt erhalten, nachdem das Amt des Rectors seit dem 1. Dezember 1894 unbesetzt gewesen ist. Heute Vormittag fand in Gegenwart der städtischen Vertreter und der geladenen Gäste die feierliche Amtseinführung des Rectors Freymark, der bis dahin in Murowana-Goslin im Amte gleichen Ranges gestanden, statt. Nach dem Festacte vereinigten sich die Herren zu einem Frühstück in Scheidlers Restaurant.

4. **Stolp**, 10. Okt. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der Fettviehbesitzer, welche von Herrn Hofbesitzer C. Bandt in Schmaatz geleitet wurde, ist beschlossen worden: 1. Die Neueinrichtung von zwei ferneren Abnahmestellen in den Ortschaften „Silkow und Klenzin", 2. dafür die bisherige Abnahmestelle Hebron-Damnitz eingehen zu lassen, und 3. den Verein handelsgerichtlich als eine Handelsgesellschaft eintragen zu lassen.

Vermischtes.

Eine fette Ente,

wie sie die sensationslüsternen Journale ihren Lesern selbst während der Saurengurkenzeit nur selten serviren, macht seit dem Einzuge des deutschen Kaisers in Pest die Runde durch ganz Europa. Eine Stunde vor dem Einzuge Kaiser Wilhelms II. ist auf dem Elisabethring der Leitungsdraht der elektrischen Stadtbahn heiß geworden und begann, wie dies oft vorzukommen pflegt, zu rauchen. Einigen Wiener Reportern kam dies sehr gelegen, und sie beeilten sich, ihren Blättern zu melden, daß ein im Keime erdrücktes Dynamitattentat zu verzeichnen sei, welches die Polizei streng verheimlicht. Die Phantasie ausländischer Journalisten hat diese Meldung dann noch weiter ausgeschmückt. Der Mailänder „Secolo" wußte bereits die politischen Ursachen des Attentates und die Zahl der Verwundeten anzugeben. Von Italien flog die auf ihrer Vergnügungsreise immer fetter werdende Ente nach Frankreich. Das in Lille erscheinende „Le Grand Echo" enthält nun an leitender Stelle folgende Mittheilung:

„Das anläßlich des Einzuges des deutschen Kaisers in Pest verübte Attentat ist unmittelbar neben dem Wagen des Monarchen begangen worden. Die Ungarn, die gute Politiker sind, haben dem deutschen Kaiser vielleicht deshalb so brausende Eljen zugerufen, damit das Jubelgeschrei das Gejammer der in unmittelbarer Nähe sich vor Schmerzen wälzenden 70 Opfer übertöne! Der österreichischen Polizei ist es gelungen, alles zu verheimlichen!"

Wie man sieht, gedeiht diese Entenzucht ganz vorzüglich. Wenn das so fortgeht, wird die arme Ente bald an totaler Verfettung zu Grunde gehen.

Kleine Mittheilungen.

* [Die erste mit Acetylen beleuchtete Stadt] auf dem europäischen Continent ist Totis, jenes kleine ungarische Landstädtchen, welches sich vor kurzem des Besuches des deutschen Kaisers zu erfreuen hatte. An den Tagen der Kaiserfestlichkeiten wurde die ganze Anlage zum ersten Male in vollen Betrieb genommen und functionirte ganz vortrefflich. In Totis sind nicht nur die Hauptstraßen und Plätze mit diesem neuen Licht versehen, sondern man findet dasselbe auch im Park des königlichen Jagdschlosses und in verschiedenen Lokalen der Stadt. Auch in Wien hat man versuchsweise den Franzensplatz damit versehen.

* [„Bernkasteler Doctor."] Das neueste Ergebniß der Jagd nach eindruckvollen Waarenzeichen ist die Eintragung von „Bernkasteler Referendar", „Bernkasteler Assessor" und „Bernkasteler Justizrath" für eine Kölner Weinhandlung. Das ist ein Anklang an den weltberühmten Moselwein „Bernkasteler Doctor" und man wird nun wohl zu erwarten haben, daß demnächst auch Landrath, Pfarrer, Amtsrichter, Bürgermeister und Apotheker des weingrünen Moselstädtchens eine gleiche Verwendung auf geschützten Etiquetten finden werden.

Zuschriften an die Redaction.

Der Zwist, welcher zwischen dem Prediger und seinem Anhange einerseits und den Senioren und ihren Freunden andererseits in der reformirten Gemeinde ausgebrochen ist, hat auch außerhalb der Gemeinde Aufsehen erregt, weshalb wir nachstehenden Aufsatz, der uns von einer den Senioren nahestehenden Seite zugeht, hiermit Raum geben. Der Verfasser schreibt:

Es handelt sich um die Bestätigung der Wahl des eben gewählten zweiten Predigers Raubé durch das Consistorium.

Ungefähr 80 Gemeindemitglieder haben dagegen einen Protest bei dem Consistorium eingereicht, weil die Anstellung eines zweiten Predigers unnöthig sei und der Gewählte gegenwärtig nicht der reformirten Confession angehöre.

Was ersteren Einwand anbetrifft, so ist die Gemeindevertretung anderer Ansicht gewesen, sie hat die Anstellung eines zweiten Predigers beschlossen und das Consistorium hat die Nothwendigkeit anerkannt, indem es die Wahl anordnete. Die Thatsache steht nun einmal fest, daß — gleichviel wer an dem Zerwürfniß schuld ist — ein Theil der Gemeinde sich aus persönlichen Gründen von der Kirche fern hält. Uebrigens hat die Gemeinde, die keine Parochialgemeinde ist, sondern deren Mitglieder in Danzig, den Vorstädten und Zoppot wohnen, fast immer zwei, in früherer Zeit sogar drei Prediger gehabt.

Der zweite Einwand dürfte hinfällig sein, wenn man erwägt, daß fortwährend unirte Prediger zur reformirten Confession übergetreten sind, so der jetzige Prediger, der aus einem strenge lutherischen Theil Deutschlands stammt. Der langjährige Geistliche der Gemeinde Boech kam direct von St. Katharinen, als er das Pfarramt in St. Petri antrat. Uebrigens stammt Herr Raubé aus einer alten reformirten Familie, die reformirte Geistliche in ihrer Mitte zählte, und er hat aus seinen Neigungen zur reformirten Confession niemals ein Hehl gemacht.

Wichtiger als diese beiden Kundgebungen einiger Gemeindemitglieder ist wohl der gleichzeitig gemachte Versuch, einen Theil des von den Senioren verwalteten Vermögens denselben zu entreißen und unter die Botmäßigkeit des Gemeinde-Kirchenrathes, dessen Vorsitzender der Prediger ist, zu bringen.

Der damit bezwechte Nutzen ist nicht ersichtlich, denn daß die Armenpflege besser und gerechter gehandhabt werden würde, wenn anstatt der neun Senioren und ihrer Armencommission die fünf Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes und deren Armenpfleger sie ausübten, dafür fehlt nach bisherigen Erfahrungen jeder Anhalt. Geradezu widersinnig wäre es aber, wenn in derselben Gemeinde zwei Armenverwaltungen bestünden, die möglicherweise mit einander nicht harmonirten und von denen die eine nicht wüßte, was die andere thäte.

Den Vorwurf aber, daß die Senioren nicht zum Vollen ihre Schuldigkeit gethan haben, wenn es galt, Gemeindebedürfnisse, zu denen das Kirchenvermögen nicht ausreichte, zu befriedigen, wird ihr verbissenster Gegner nicht vorzubringen wagen. Denn die von der Gemeinde gewählten Senioren haben sich in erster Reihe stets als Mitglieder der Gemeinde gefühlt und bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß ihnen deren Wohl am Herzen liegt.

Nun hat man getadelt, daß die Senioren der Gemeinde nicht Rechnung legen. Nach ihrem Statute sind sie nur verpflichtet, dem Consistorium jährlich einen Extract aus ihrer Vermögensverwaltung zu geben, was regelmäßig geschieht. Diesen Extract werden sie gewiß gerne erbötig sein, jedem Gemeindemitgliede, welches sich dafür interessirt, vorzulegen. Spendenlisten veröffentlicht aber bekanntlich keine mildthätige Stiftung, es würde das gegen den Sinn einer humanen Armenverwaltung verstoßen.

Uebrigens, gleichviel welches der Ursprung der Kassen und Stiftungen ist, ob sie von Privatpersonen oder von der Kirche herstammen, sie stehen laut dem allerhöchst bestätigten Seniorenstatut von 1833 und der ausdrücklichen Bestätigung des Consistoriums in Königsberg vom 21. Mai 1876 unter der Verwaltung der Senioren.

Die Streitfrage dreht sich also darum: Soll die Gemeinde ferner in den Personen der von ihr gewählten Senioren wie bisher ihr eigener Patron bleiben und als solcher die Machtbefugnisse des Patronats ausüben, oder sollen letztere theilweise oder ganz auf den Gemeindekirchenrath, in dem der Prediger den Vorsitz führt, übergehen?

Diejenigen Gemeindewähler, welche den jetzigen Zustand, der sich bewährt hat, bestehen lassen wollen, werden ihrer Ansicht bei der am 17. Oktober stattfindenden Wahl von zwei Gemeinde-Kirchenräthen und sechs Gemeindevertretern Ausdruck geben, indem sie solchen Candidaten ihre Stimme geben, die den Frieden in der Gemeinde wiederherstellen wollen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 11. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 298½, Franzosen 284, Lombarden 73¾, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,80. — Tendenz: fest.

Paris, 11. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 102,90, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 724, Lombarden —, Türken 22,25. Tendenz: träge. — Rohzucker: loco 26¼—26½, weißer Zucker per Oktbr. 28¼, per November 28¼, per Oktbr.-Januar 28¼, per Jan.-April 28⅞. — Tendenz: behauptet.

London, 11. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111 9/16, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104, Türken 22¼, 4% ungar. Goldrente 102¾, Aegypter 107, Platz-Discont 2⅜, Silber 26⅜. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8 11/16. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 11. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93.70.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 11. Okt. Tendenz: stetig. 8,45 M incl. transito franco bez.

Magdeburg, 11. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Okt. 8,75 M, Nov. 8,72½ M, Dez. 8,82½ M, Januar-März 9,00 M, April-Mai 9,17½ M, Mai 9,22½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: behpt. Oktober 8.75 M, Novbr. 8,72½ M, Dezbr. 8,82½ M, Januar-März 9,02½ M April-Mai 9,17½ M, Mai 9,22½ M.

Butter.

Hamburg, 8. Okt. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

1. Kl. 97—102 M, 2. Kl. 95—96 M per 50 Kilogr. Tendenz: fest.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 80—92 M, fehlerhafte und ältere Butter 85—92 M, schlesw.-holst. und ähnliche frische Bauerbutter 70—80 M, galizische und ähnliche 70—72 M, finnländische Winterverzollt 85—90 M, amerikanische verzollt 55—85 M, Schmier- und alte Butter aller Art 25—30 M.

Unser Markt lag in dieser Woche bedeutend besser, feinste Butter war nur knapp zugeführt und räumte sich sehr rasch zu vorwöchentlichen und theilweise auch erhöhten Preisen. Das Inland kaufte flotter von hier, während der Export noch immer nicht in den Gang kommen will, weil England noch zu sehr mit heimischer, namentlich inländischer Butter versorgt wird. Dänemark notirt daher auch flau bei unveränderter Notirung. In fremder Butter und allen billigeren

Sorten sind die Umsätze noch klein. Unsere Notirung wurde um 2 ℳ erhöht.

Fettwaaren.

Hamburg, 9. Okt. (Originalbericht der „Danziger Ztg.") Schmalz. Marke St. Georg, Schaub, Stern, Radbruch in Dritteln loco per 50 Kilogr. 31 bis 38 ℳ. Amerik. Fairbank, Wilcox i. Tierces, Chamberlain in Eimern 27—30 ℳ.

Futterstoffe.

Hamburg, 9. Okt. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,20—4,60 ℳ. Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 4,00—4,40 ℳ. Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 105—115 ℳ. Baumwollsaatkuchen und -Mehl 115—125 ℳ, Cocuskuchen 123—150 ℳ, Rapskuchen 110—125 ℳ, Erdnußkuchen und Mehl 135—160 ℳ (in Wagenladungen ab Stationen).

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 9. Okt. Der Verkehr im Waarengeschäft war während der verflossenen Woche im allgemeinen etwas ruhiger und den Umsätzen waren für die meisten Artikel engere Grenzen gezogen, Heringe erfuhren indessen wiederum gute Frage.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 ℳ nach Qualität und Stärke gef., Soda, calcinirte Tenantsche 6 ℳ transf. gef., crystallisirte deutsche 3,25 ℳ in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl fest, Malaga 33,50 ℳ transf. gef., Messina 33,00 ℳ transf. gef., Smyrna 32,50 ℳ transit gef.; Speiseöl 60—90 ℳ transf. nach Qual. gefordert; Palmöl, Lagos- 23,00 ℳ versteuert; Baumwollsamenöl 20,50 ℳ versteuert; Palmkernöl 21 ℳ; Cocosnußöl, importirtes fehlt, Cochin Copra 27,00 ℳ verst., Ceylon Copra 24 ℳ verst.; Talg nachgebend, austral. 21—26 ℳ verst. nach Qualität, Olein, inländisches 16,50 ℳ; Leinöl engl. 20,50 ℳ verst. gef. Die Zufuhr betrug 2500 Centner. Schweineschmalz war in Amerika anfangs fest, schwächte sich aber später ab. Hier hat der Verkehr in etwas ruhigere Bahnen gelenkt und die Umsätze blieben, trotzdem die Eigener einiges Entgegenkommen zeigten, mehr oder weniger beschränkt. Die Zufuhr betrug 9000 Ctr. Notirungen: Morrell 31.50 ℳ versteuert gefordert, in Firkins 32,00 ℳ versteuert gefordert, Western Steam- 29,00 ℳ versteuert gefordert, Grocery 31,50 ℳ versteuert gefordert, in Firkins 32,00 ℳ verst. gef.; amerikanischer Speck ruhiger, short clear 34,00 ℳ transf. gef., fat backs 33—36 ℳ transf. nach Schwere gef.; Thran unverändert, Berger Leber-brauner 18,50 ℳ versteuert bez., 19 ℳ gef., heller Kopenhagener 23,50 ℳ verst. gef.

Gewürze. Pfeffer ruhiger, schwarzer Singapore 38 ℳ transf. gef., weißer Singapore 66 ℳ transf. gef., weißer Penang 58 ℳ transf. gef.; Piment sehr fest, prima Jamaica 40 ℳ transf. gef.; Cassia lignea 71 ℳ gef., Cassia flores 135 ℳ gef.; Lorbeerblätter, stielfreie 16,00 ℳ gef.; Macisnüsse 2,70 bis 2,90 ℳ; Macisblüthen 2,80—3,10 ℳ; Canehl 1,35—2 ℳ; Cardamom höher, 5—6,50 ℳ, Nelken 56 ℳ. Alles versteuert.

Heringe. Die Frage war vorzugsweise auf norwegische Heringe gerichtet, aber auch in schottischen Heringen, und zwar in erster Reihe in Crownmatfulls und ungestempelten Matties gewann das Geschäft einen recht befriedigenden Umfang. Preise sind unverändert, für Crownlargefulls 46—47 ℳ, Crownfulls 42—42,50 ℳ, ungestempelte Fulls 35—40 ℳ, Crownmatfulls 36,50—37 ℳ, Medium-Fulls 33 bis 36 ℳ, Crownmatties 31—32 ℳ, ungestempelte Matties 29—32 ℳ, Crownihlen 30 ℳ unversteuert. Die Nachfrage für norwegische Fettheringe hier am Platze war anhaltend sehr rege und führte täglich zu großen Umsätzen. Läger haben sich auch ferner nicht ansammeln können. Bezahlt wurde zuletzt für Kaufmanns 33—37 ℳ, Großmittel 27—29 ℳ, Reellmittel 24,50—26 ℳ, Mittel 22 bis 23,50 ℳ, Kleinmittel 16—19 ℳ unversteuert. Der Fang in Schweden hat noch nicht begonnen.

Kaffee. Preise zogen durchschnittlich 1½ Pf. an, auch in effectiver Waare kam es zu größeren Umsätzen. Der Markt schließt fester. Notirungen: Tellicherries und Reilgherry 0,93—1,00 ℳ nach Qualität, braun Menado und Preanger 1,40 bis 1,05 ℳ, Java f. gelb bis ff. gelb 0,96—1,08 ℳ, blank bis blaßgelb 0,90 bis 0,95 ℳ, grün bis ff. grün 0,85—0,88 ℳ, Guatemala, blau bis ff. blau 0,98 bis 1,10 ℳ, grün bis ff. grün 0,78—0,93 ℳ, Domingo 0,70—0,80 ℳ, Campinas superior 0,48—0,58 ℳ, gut reell 0,41—0,46 ℳ, ordinär 0,34—0,39 ℳ. Alles transito nach Qualität.

Petroleum verharrte in ruhiger Haltung; das Geschäft ist nach wie vor ein äußerst beschränktes; loco 9,15 ℳ verz.

Reis. Bei ruhiger aber fester Marktlage haben die Preise sich nicht verändert. Notirungen: Cadangh Tafel- 26—28 ℳ transito, Java Tafel- 19—20,50 ℳ transf., Japan 15—17 ℳ transf., Patna Tafel- 14 bis 16 ℳ transito, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 ℳ transf., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 —12,50 ℳ transito nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 ℳ transito nach Qualität.

Sardellen fest und steigend. 1894er 100 ℳ, 1895er 97 ℳ, 1896er 89 ℳ, 1897er 79 ℳ per Anker verst., bezahlt und gefordert.

Südfrüchte. Corinthen fest, in Säcken 22,00 ℳ verst. gef.; Mandeln knapp und fest, Palma und Girgenti 70 ℳ verst. gef., süße gewählte Bari 70 ℳ verst. gef., süße Avola 75 ℳ verst. gef., Alicante 82 ℳ versteuert gefordert, Bisceglia 75 ℳ verst. gef., bittere Mandeln 70—80 ℳ verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 ℳ verst. gefordert, extra Caraburnu 34 ℳ verst. gef., extra Dourla Elemé 26 ℳ verst. bez., 26 ℳ gef., Kiup Dourla 34 ℳ verst. gef., primissima Sultana 35 ℳ verst gef.

Syrup ruhig, englischer 30 ℳ versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 ℳ nach Qualität gef., Stärke-Syrup 12 ℳ gefordert. (Ostseeztg.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Lank, Stettin, Güter. — Frido, Meyer, Elsfleth, Kohlen.

Gesegelt: Fremad, Johannesen, Kopenhagen, Holz.

Nichts in Sicht.

Aus der Geschäftswelt.

Die Ziehung der Königsberger Thiergarten-Lotterie steht schon in den nächsten Tagen bevor. Das Institut, dessen Vervollkommnung der Ertrag dieser Verloosung dienen soll, ist einerseits von nicht zu unterschätzender wissenschaftlicher Bedeutung für die Allgemeinbildung und andererseits auch ein allgemein beliebter und vielbesuchter Erholungsort. Ist schon aus diesem Grunde die Betheiligung der weitesten Kreise an dieser Lotterie erwünscht, so kann der Ankauf der Loose auch aus dem Grunde empfohlen werden, weil bei der Auswahl der Gewinne dieses Mal besonders sorgfältig vorgegangen ist und nur durchaus solide, für jedermann brauchbare und leicht verwerthbare Gold- und Silbergegenstände zur Verloosung kommen, darunter Hauptgewinne im Werthe von 25 000, 6000 Mk. etc.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. v. Vogel, Würth, v. Niemojewski, v. Madeski a. Riesenburg, Offiziere. Schrader a. Waldhof, Rittergutsbesitzer. v. Gruchalla a. Neu-Glintsch, Rittergutsbesitzer. Dauli a. Dt. Eylau, Offizier. Künsemüller a. Bramsche, Edler-Dummler, Metzler aus Pforzheim, Meyerhof, Brandt, Jaddatz, Frank, Klebe a. Berlin, Langbein, Riemann a. Magdeburg, Schierling a. Frankfurt a. M., Stute a. Bremen, Bertling aus Leipzig, Wuilleumier a. Paris, Kaufleute. v. Diringshofen a. Danzig, Offizier.

Walters Hotel. Rittmeister v. Graß nebst Gemahlin a. Klanin, Rittergutsbesitzer. v. Kries nebst Fräulein Töchter a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. Röttenen aus Neumark, Rittergutsbesitzer. v. Schack nebst Gemahlin a. Ostpreußen, Rittergutsbesitzer. Graf v. Krockow aus Schloß Krockow, Rittergutsbesitzer. Major Hertell nebst Familie a. Zajonskomo, Rittergutsbesitzer. Stüve nebst Familie a. Robakowo, Rittergutsbesitzer. Riedel nebst Fräul. Töchter a. Semlong, Rittergutsbesitzer. Benrat a. Königsberg, Professor a. d. Universität. Rittmeister Jochheim a. Kolkau, Rittergutsbesitzer. Dorgut aus Raudnitz, Rittergutsbesitzer. Frhr. v. Eckhardstein aus Krojanke, Rittergutsbesitzer. Frau Rechtsanwalt Kallenbach a. Konitz. Fuhrmann nebst Gemahlin a. Köslin, Intendanturrath, Beseler a. Marienwerder, Hauptmann. Bötterling nebst Gemahlin a. Thorn, Prem.-Lieutenant. Frhr. v. d. Osten a. Raudnitz, Lieutenant. v. Brandt a. Berlin, Lieutenant. Wremmangier und Sohn aus Kummerow, Rittmeister a. D. Rathke a. Praust, Hauptmann a. D. v. Michaelis a. Stolp, Lieutenant. v. Horn a. Elbing, Gerichtsassessor. Meier a. Rastenburg, Gymnasiallehrer. Herrmann nebst Familie a. Konitz, Landgerichts-Präsident. Frau Bielefeld a. Berlin. Gorbe a. Hannover, Starke, Wille, Plagemann, Fengler aus Berlin, Berger a. Stuttgart, Kranzke a. Breslau, Thaler a. Mainz, Rosenthal a. Königsberg, Morting aus Meiningen, Lewin a. Dt. Eylau, Stohmann a. Elberfeld, Kaufleute.

Hotel Monopol. Tollkiemitt a. Klecewo, Rittergutsbesitzer. Temmig a. Dombrowken, Gutsbesitzer. Ziehm a. Damerau, Gutsbesitzer. v. Donimierski a. Hintersee, Rittergutsbesitzer. Görtz a. Lissau, Gutsbesitzer. von Richter a. Hochzechen, Rittergutsbesitzer. Guth aus Barlochnow, Rittergutsbesitzer. Puhau a. Kruschin, Rittergutsbesitzer. Rupertt a. Grubrowa, Rittergutsbesitzer. v. Liedemann a. Düren, Major. Strehlke a. Oppalin, Gutsbesitzer. Born a. Krapen Ostpr., Gutsbesitzer. Koch a. Hildesheim, Molkerei-Ingenieur. Dr. phil. Bohlmeyer a. Berlin. Wannow a. Schönwiese, Gutsbesitzer. Koch a. Stolp, Gutsbesitzer. Bärwald, v. Grabowski, Schön a. Berlin, Tominski a. Klein Schwochow, Dornheim nebst Gemahlin a. Magdeburg, Stamp a. Kiel, Krämer a. Elberfeld, Lambeck u. Sohn a. Thorn, Kaufleute.

Hotel Germania. Riebensahm a. Königsberg, Rittergutsbesitzer. Werner a. Königsberg, Lieutenant. Fräul. Werner a. Königsberg. Harms a. Orloff, Rittergutsbesitzer. Fürste a. Steegen, Administrator. Stubenrauch a. Posen, Rittergutsbesitzer. Dr. Chroust a. München, prakt. Arzt. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Lieh a. Dirschau, Ehrlich a. Bromberg, Heidenheimer a. Nürnberg, Menrath a. Hannover, Schäffer a. Breslau, Pedretti a. Hamburg, Birkholz, Birnbaum, Cohn, Meyer, Hoffmann a. Berlin, Jacoby a. Königsberg, Schmitz a. Nürnberg, Kohnle, a. Leipzig, Großmann a. a. Frankfurt, Fische a. Lauenburg, Hirsch a. Eidem, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Sieber a. Brösen, Director. Dr. Wickel nebst Gemahlin a. Dirschau, Arzt. Zweig, Schultze, Fuhlrott, Blumenthal, Stiller, Simon, Liebert, Henoch, Bärwald a. Berlin, van Hoof a. Frankfurt a. M., Klein a. Bamberg, Kemperdick a. Cöln, Wolter aus Stralsund, Berger a. Remscheid, Ramen a. Wickerath, Thomas a. Königsberg, Rotnes a. Christiania, Böttger a. Hohenstein, Frommann a. Solingen, Zepler aus Breslau, Michalski a. Konitz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frank a. Bromberg, Pfarrer. Wiebe und Frau a. Bütow, königl. Seminar-Director. Tarand a. Sonnenburg, Rechtsanwalt. Frau Rittergutsbesitzer Musolff a. Schlangentim. Schultze a. Groß-Baldran, Gutspächter. Klemm a. Jakobsdorf, Inspector. Betz a. Pleß O.-Schl., Katasterbeamter. Rötzel aus Leipzig, Ingenieur. Scheffler a. Marienburg, Conditor. Oberfeld und Frau a. Lappin, Rittergutsbesitzer. Haupt a. Tempelhof, Baumeister. Teichmann a. Dresden, Beigefind a. Offenbach, Sueß a. Breslau, Kraft a. Elbing, Gottolowsky a. Potsdam, Bartling a. Gleiwitz, Müller a. Plauen, Stöckmann a. Berlin, Mentzel a. Stettin, Sachs a. Erlangen, Dr. Berent a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Manwald a. Berlin, Assecuranz-Inspector. Djaack a. Schiewenhorst, Oekonom. Frau Nachtigall a. Königsberg. Dr. v. Radonske a. Pr. Stargard. v. Busse a. Riesenburg, Offizier. Kuntze a. Bölkau, Lieutenant. Leising a. Berlin, Brauereibesitzer. Dr. Brocks a. Schleswig, Prov.-Schulrath. Kanzlei-Director Eichsen nebst Gemahlin a. Elbing. Rogge a. Stettin, Architekt. Frau Dr.-Gottschalk a. Gollnow. Zerbst a. Marienwerder, Oekonom. Kroner, Kopiske a. Pr. Stargard, Amtsrichter. Bloch, Neumann, Müller a. Berlin, Haake a. Leipzig, Kohn a. Schwetz, Kuhnech a. Memel, Eliasohn a. Moskau, Pössel a. Schernberg, Imm a. Bromberg, Harl a. Lübeck, Kaufleute.

Meteorologische Depesche vom 11. Oktbr.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	762	NW	3	bedeckt	10
Aberdeen	754	WNW	6	halb bed.	8
Christiansund	745	still	—	wolkig	9
Kopenhagen	754	SW	4	Dunst	10
Stockholm	755	S	4	heiter	8
Haparanda	755	S	2	halb bed.	6
Petersburg	758	SW	1	Nebel	7
Moskau	764	SW	1	wolkig	6
CorkQueenstown	765	W	3	bedeckt	13
Cherbourg	765	W	3	wolkig	13
Helder	758	NW	5	halb bed.	2
Sylt	753	NW	4	bedeckt	2
Hamburg	756	SW	5	Regen	9
Swinemünde	759	SSW	5	bedeckt	9
Neufahrwasser	761	S	2	bedeckt	7
Memel	760	SSO	2	halb bed.	6
Paris	766	SSW	2	bedeckt	10
Münster	760	NW	5	Regen	10
Karlsruhe	766	SW	4	bedeckt	6
Wiesbaden	764	SW	2	bedeckt	8
München	767	S	3	wolkig	4
Chemnitz	764	S	5	bedeckt	7
Berlin	761	SW	3	bedeckt	8
Wien	767	W	2	wolkenlos	6
Breslau	765	S	3	heiter	6
Il d'Aix	769	SO	2	bedeckt	10
Nizza	767	still	—	wolkenlos	11
Triest	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes barometrisches Minimum, nordostwärts fortschreitend, liegt an der mittleren norwegischen Küste, über der Nordsee starke, westliche Winde verursachend. Am höchsten ist der Luftdruck über Südfrankreich. Bei durchschnittlich mäßigen südlichen bis westlichen Winden ist das Wetter in Deutschland wärmer und vorwiegend trübe. Meistens ist Regen gefallen; die Morgentemperatur liegt im nordwestlichen Deutschland meist etwas über dem Mittelwerthe, nur auf den Hebriden ist das Barometer wieder stark gestiegen, so daß wieder Abkühlung bei veränderlicher Witterung demnächst erwartet werden dürfte.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Briefe und Rechnungen ordnet man am besten in
F. SOENNECKEN's BRIEFORDNERN
D. Reichs-Patent
Ueberall vorrätig. 1 St. M 1.25 • 1 Locher M 1.50
BERLIN • F. SOENNECKEN • BONN • LEIPZIG

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der schwedische Dampfer „Solide", Capitain Wingvist, auf der Reise von Kappelshamm nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

13. Oktober 1897, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 11. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht X. (21518

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eduard v. Riesen von hier, Langenmarkt Nr. 27, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 30. Oktober 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt.

Danzig, den 9. Oktober 1897. (21517

Zinck.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die Städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus für den Zeitraum vom 1. November cr. bis ultimo Juli 1898 im Gesammtbetrage von ca. 152 000 Kg. haben wir einen Termin auf

Freitag, den 22. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Städtischen Arbeitshause, Töpfergasse Nr. 1—3, anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen für die Interessenten zur Einsicht und Unterzeichnung ausgelegt sind. (21470

Danzig, den 9. Oktober 1897.

Die Commission
für die Städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.
v. Rozynski.

Aufgebot.

Im Grundbuch von Dupken Nr. 5 (alte Nr. 7) stehen in Abtheilung III Nr. 1b für Johann Krzywitzki in Dupken, der im Jahre 1888 in Danzig verstorben ist, 27 Thlr. 6 Sgr. Erbtheil eingetragen.

Die hierüber gebildete Hypothekenurkunde, bestehend aus der beglaubigten Abschrift einer Ausfertigung der gerichtlichen Verhandlungen vom 6. Februar 1845 und vom 4. November 1845, mit der obervormundschaftlichen Genehmigung vom 10. Februar 1846, dem Hypothekenauszug und der Ingrossationsnote vom 18. November 1853, ist angeblich verloren gegangen und soll auf den Antrag des Grundstückseigenthümers, Wirths Johann Wenzek aus Dupken, zum Zwecke der Löschung der Post amortisirt werden.

Es wird deshalb der Inhaber der Hypothekenurkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin **am 10. Februar 1898, Mittags 12 Uhr,** bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 3, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt werden wird.

Bialla, den 4. Oktober 1897. (21499

Königliches Amtsgericht, Abthl. 4.

Bekanntmachung.

Hafen-Bauinspection Pillau.

Das im Bauhafen auf dem russischen Damm hierselbst liegende alte hölzerne Schiffsgefäß des früheren Dampfbaggers „Königsberg" soll im Zusammenhange mit den noch damit verbundenen Einrichtungs- und Maschinentheilen sowie einschließlich der darin befindlichen beiden Dampfkessel nebst Schornstein pp. in dem Zustande wie das fragliche Fahrzeug jetzt zu Wasser liegt,

am Montag, den 25. Oktober 1897, Vorm. 11½ Uhr,

öffentlich meistbietend als ein Ganzes verkauft werden. Der Kaufpreis ist nach erfolgtem Zuschlage im Termin baar zu entrichten und muß der Bagger binnen höchstens 8 Tagen nach dem Zuschlage aus dem hiesigen Bauhafen entfernt sein. Ein Auseinandernehmen und Abwracken auf dem hiesigen Bauhofe ist nicht gestattet. (21503

Wegen vorheriger Besichtigung des alten Baggers wende man sich an den Magazin-Verwalter Ritter auf dem russischen Damm.

Pillau, den 7. Oktober 1897.

Der Hafen-Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister ist zu der unter Nr. 293 eingetragenen Firma: J. Goldstein (Inhaber Kaufmann Jacob Goldstein) am 5. Oktober 1897 vermerkt, daß die Firma und das Handelsgeschäft auf den Kaufmann und Dampfschneidemühlenbesitzer Sally Goldstein zu Saalfeld Ostpr., übergegangen sind.

Demnächst ist an demselben Tage die Firma J. Goldstein unter Nr. 322 von Neuem in das Firmenregister eingetragen und zwar mit dem Sitze in Saalfeld Ostpr. und als deren Inhaber der Kaufmann und Dampfschneidemühlenbesitzer Sally Goldstein von ebenda. (21502

Saalfeld Ostpr., den 5. Oktober 1897.
Königliches Amtsgericht.

Schifffahrt.

D. „Wanda",
Capt. Joh. Goetz,
ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.
Güter-Anmeldungen erbittet
Ferd. Krahn.
Schäferei 15. (733

Vermischtes.

Dynamogen
unübertroffen bei
Blutarmuth,
Bleichsucht,
Nervenschwäche
zur Kräftigung
Kranker,
schwächlicher
Kinder
und
Reconvalescenten.
Von der **ärztlichen Welt mit Vorliebe** verordnet und empfohlen, weil es das
angenehmste, zuverlässigste und **billigste**
unter allen verwandten Präparaten ist. Käuflich in allen Apotheken für **nur Mark 1,50 pro Flasche** oder direct von Apotheker (20695
F. Sauer, Schneidemühl.
Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,42, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10,00, Wasser 68,00. Indiffer. Aromaticum.

Alte Schirmgest. (Fischb.) w. zu b. Preis. gek. Holzm. 24, i. Schirml.

Bau-Bureau,
Jopengasse 38.
Hochbau - Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Die beste existirende giftfreie
Haarfarbe,
d. unfehlbar echt färbt, mit amtl. Attest. bei jeder Flasche, ist die Nuß-Extract-Haarfarbe der Kronen-Parfüm. **Franz Kuhn**, Nürnberg. M 1,50 u. M 3.—. Man achte genau auf die Firma, da es viele schädliche Nachahmungen gibt. **Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg.** In Danzig bei **C. Lindenberg**, Kaiser-Drog., Breitgasse 131/132, **E. Selke**, Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann**, Friseur, Matzkauschg.

Soeben die ersten lebenden
Teich-Karpfen
eingetroffen, Verkaufsstelle
Markthalle, Stand 149/150
John Blöss,
Brabank 18. (21512

Abschriften jeder Art
werden gefertigt und pünktlich abgeliefert, auch Feuerversicherungsanträge erledigt.
Gustav Voigt,
Bureauvorsteher,
Petershag. a. d. Promenade 28, neben dem großen Neubau.

Kohlenkörbe und Ballonkörbe
liefert jedes Quantum billigst
J. Wollenweber,
Neuenburg Wpr.
Korbwaaren-Fabrik.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
Grosse Görlitzer
Klassen-Lotterie
1. Ziehung 20. u. 21. Oktbr., 2. Ziehung 15. bis 18. Dezbr. Hauptgewinne i. W. v. event.
250,000 Mark.
150,000 Mark | 50,000 Mark
100,000 Mark | 40,000 Mark etc.
Loose 1. Kl.: ½ ℳ 6.60, ¼ ℳ 3,30. Vollloose, giltig für beide Klassen, ½ ℳ 11, ¼ ℳ 5.50. Porto u. Liste 30 ₰, für Vollloose 50 ₰ extra.
Metzer Domb.-Loose à ℳ 3,30, Rothe Kreuz-Loose à ℳ 3,30, Porto u. Liste je 30 ₰ extra, empf. u. vers. d. Bankgesch.
Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5. beim Kgl. Schloss.

Herren-Pelze
nach Maass (19490
liefert vorzüglich
Paul Dan,
Langgasse No. 55.

Empfehle mich zum Anschlagen der Thüren u. Fenster auf Bauten. Auch übernehme (746
jede Tischler-Arbeit,
sow. Bau- u. Möbeltischlerei aller Art. Adressen u. **A. 278** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Alte Makartbouquets werden gereinigt wie neu Mottlauerg. 5, II.

An- und Verkauf.

Pariser
Modellhüte (chic) auch für die Bühne geeignet, preiswerth zu verkaufen.
Näheres Heil. Geistgasse 16, p.

Comtoirpulte nebst Sessel sind preisw. z. vk. Hundegasse 29, I.

Eine Weinbowle zu verkaufen Sandgrube 22, Meierei.

Bücher
f. d. 4.—3. Klasse d. Scherlerschen Schule zu verk. Jopengasse 5, p.

Stellen-Gesuche.

Platz-Vertreter gesucht
zur Einführung eines gesetzlich geschützten **Massen-Artikels für das Weihnachtsgeschäft**, unentbehrlich für die Spielwaaren-, Eisenwaaren-, Haus- u. Küchengeräth-Branche. Offerten und Referenzen unter **A. B.** an **Rud. Mosse, Cassel.** (21501

Der Alleinverkauf erstklassiger deutscher **Fahrräder** für Westpreußen ist zu vergeben. Bedingung ist, daß 250 Fahrräder gegen Baarzahlung abgenommen werden. Reflectanten, welche die erforderlichen Mittel besitzen, wollen ihre Adresse unter 21398 an die Expedition dieser Zeitung senden.

Bergütung Mk. 250 pr. Mon. u. m. zahlt e. alt. solid. Hamburg. Cigar.-F. an tücht. Vertreter. Bew. u. K. 6962 a. H. Eisler, Hamburg. (19650

Ein Lehrling
mit angemessener Schulbildung findet gegen sleigende monatliche Vergütung Aufnahme bei
Rohleder u. Neteband,
Papier-Großhandlung, Danzig.

Ein älterer (21496
Conditorgehilfe
sucht zum 1. Novbr. d. J. resp. später Stellung.
Gefl. Off. unt. **A. 267** a. d. Exp. dies. Ztg. erbeten.

Tüchtige Verkäufer
finden angenehme Stellung bei hohem Salair. (21498
Meldungen erbitten
Gebrüder Less,
Heiligenbeil.

Ein Laufbursche kann sich melden.
Adr. u. **A. 279** an d. Exp. d. Ztg.

Die Generalagentur
einer eingeführten Glas-Versicherungs-Gesellschaft ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben und werden geeignete Bewerber gebeten, ihre Adr. unter **A. 270** in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Stellen-Angebote.

Junge gebildete Dame sucht Stelle als
Stütze und Gesellschafterin
bei einer alleinst. älteren Dame. Off. u. **A. 202** a. d. Exp. d. Ztg.

Landwirthin viele b. h. Geh. sucht **Heyroth,** Königsberg i./Pr. I Fließstr. 28.

Kindergärtnerin 1. Klasse
mit gut. Zeugn. sucht Stellg. Adr. u. **A. 273** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Junger Landwirth, 23 Jahre alt, evang., 4 Jahre in väterl., 2000 Mrg. groß. Besitzung thätig gewesen, auf mindestens 1 Jahr militairübungsfrei, sucht nach eben absolvirtem Dienstjahr Stellung als 2. Inspector direct unter dem Prinzipal mit kleinem Anfangsgehalt von sofort. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offerten erbeten an **Salecker,** Königsberg i. Pr., Mittel-Tragheim 26.

Für ein junges
Mädchen,
welches ihre Lehrzeit im Spielwaaren-, Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft beendet hat, wird zur weiteren Ausbildung in ähnlichen Branchen Stellung gef. Offerten unter **A. 47** an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Pens. Beamter, 58 J. alt, sucht Beschäftig. gleich viel welcher Art, geg. ger. Vergütigung. Adr. unt. **A. 269** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

1 o. j. Mädch. k. j. a. Aufwärt. melden Fleischergasse 40, 3 Tr.

Zu vermiethen.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Krebsmarkt 4/5
ist ein Logis von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom April nächsten Jahres zu vermiethen.

Langgasse 58 II,
ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör zum 1. April 1898 zu verm. Besichtigung 11—1 Uhr.

1 j. Dame, a. g. Fam., d. auch Tage außerh. besch. ist, findet z. 1. November preisw. Wohnung bei älterer gebildeter Dame. Offerten unter **A. 277** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Fein möbl. gr. Vorderz. gleich zu vermiethen **1. Damm 1, II.**

Keller billig zu vermiethen Hundegasse Nr. 30.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist Hundegasse 39, 2 Tr., zu vermieth.

Betheiligung an einer
Jagd
oder kleine Jagd zu pachten gel. Gefl. Angebote mit **Preis** unt. **A. 275** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (21511

Miethgesuche.

In der Nähe der Heil. Geistgasse wird ein
Local gesucht
von 6—8 Quadratmeter Größe zum Aufstellen einiger Maschinen.
Gefl. Offerten u. **A. 281** a. d. Expedition d. Ztg. erb.

Unterricht.

Obersekundaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.
Adr. u. **A. 264** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Quittungsbücher,
zum Quittiren der Hausmiethen und
Zinsen-Quittungsbücher
à 10 Pf.
sind zu haben in der Expedition der
„Danziger Zeitung".

Malton-Tokayer Sherry

Hochvergohrene Weine aus Malz.

— Ueberall zu haben in den bekannt gegebenen Verkaufsstellen. —

Haupt-Depot: **A. Fast**, Material- und Delicatesswaaren, **Danzig.**

— Unübertroffen in der Reinheit der Darstellung.
— Besprochen in den vornehmsten wissenschaftlichen Zeitschriften und Gesellschaften.
— Als vorzüglich anerkannt von den ersten Autoritäten.
— Eingeführt in vielen Krankenhäusern und Lazarethen.

Deutsche Malton-Gesellschaft Helbing & Co.
Wandsbek bei Hamburg. (21394

Hauptgewinn w. 25000 Mark.

Für **1 Mark** können in der **Königsberger Thiergartenlotterie**, Gewinnziehung **13. Oktober, leicht verwendbar Gold- und Silbergegenstände** i. W. v. 25 000 M gewonnen werden. 2000 Gewinne, Werth 50 180 M. Behuf Erhöhung der Gewinnchancen empfiehlt es sich, **mehrere** Loose aus **verschiedenen** Tausenden zu wählen. Loose à 1 M 11 Loose 10 M, Loosporto u. Gewinnliste 30 ₰ extra, empf. d. General-Agentur v. **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr.

sowie hier durch die Herren: **Carl Feller jun., G. Schener, Alb. Plew, Wilh. Berent, H. Wonke, George Kutsch, R. Knabe, Theodor Bertling, W. Diederich** (vorm. **Julius Sauer**), **J. F. Lorent, Herm. Lau, J. Wiens Nchf., Ernst Seike, Fried. v. Riessen, Herm. Fürst, Herm. Korsch** und in der Expedition der Danziger Zeitung". (19538

Verein Frauenwohl.

Realkurse für Frauen. Beginn den 14. Oktober.

Litteratur, 2 stündig, Herr Direktor **Meyer.**
Latein, 2 stündig, Herr Gymnasiallehrer **Steiner.**
Französisch, 1—2 stündig, Oberlehrerin Frl. **Thiele.**
Englisch, 1—2 stündig, Frl. **Anna Otto.**
Rechtskunde, 1 stündig, Herr Landgerichtsrath **Wedekind.**
Kunstgeschichte, 1 stündig, Herr Oberlehrer Dr. **Ostermeyer.**
Geschichte, 2 stündig, Frl. **B. Lindenberg**, Lehrerin der Victorialschule.

Bei genügender Betheiligung werden **Mathematik und Naturwissenschaftliche Kurse eingerichtet. Prospekte in unserm Bureau Gerbergasse 6.**

Anmeldungen werden vom 1. Oktober im Bureau täglich und bei Frau Dr. **Baum**, Sandgrube 28, Montag u. Donnerstag von 11—12 Uhr Vormittag, Sonnabend von 4—5 Uhr Nachmittag entgegen genommen. (20305

Der Vorstand.

Grosse Görlitzer Klassen-Lotterie.

I. Ziehung am **20. u. 21. Oktober 1897.**

Hauptgewinn ev. i. W. **250000, 150000, 100000, 50000, 40000,**

im Ganzen **17347 Gew. von Mark 732000** W.

1/1 Orig.-Loos 1. Klasse M. 6,60, 1/2 M. 3,30,

5 Loose M 31,50, 10 Loose M 60,—.
1/1 Voll-Loos, für beide Ziehungen gültig, M 11, 1/2 M 5,50.
5 Voll-Loose M 53,50, 10 Voll-Loose M 100,—.
Porto und Liste für beide Ziehungen 50 ₰. (21123

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft **Berlin W.**, Leipzigerstrasse 19.

Brause's deutsche Schreibfedern

mit dem Fabrikstempel
Brause & Co., Iserlohn.
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** *gegründet 1794* **Coblenz.**

Versand der vorzüglichen ***1893r Cuvées***
Besonders empfohlen:
Cabinet-Sekt Rothlack Extra
mittelsüss, herb oder extra dry.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

4 Ehrendiplome. 9 goldene Medaillen

werden nur von der Firma

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn. Lennep

als alleinig concessionirtem Fabrikanten angefertigt,
ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiss auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnirung durch künstliche Mittel.

Niederlagen und **Verkaufsstellen** in **Danzig:**
A. Hornmann Nachf. **V. Grylewicz**, Langgasse 51,
A. van der See Nachf. **H. Brunkow**, Holzmarkt 18.
Vertreter für **Westpreussen, Posen** u. **Pommern:**
Emil Gehrt, Danzig, Holzmarkt 5. (21495

EUCASIN patentirt.

Bestes und **billigstes Ernährungs-** und **Kräftigungs-Mittel** für **Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder** und **schwächliche Personen. Reines Milchpräparat.** Nährwerth: **1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch.** Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten

franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.

EUCASIN-CAKES äusserstwohlschmeckend, leicht verdaul., heben die Muskelkraft. Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien. **Majert & Ebers**, Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate. **Grünau-Berlin.**

Mann & Stumpe's Mohair-Besenborte

für **Seiden- und Stoff-Kleider unentbehrlich,** nimmt infolge glatter und elastischer Plüschfäden keinen Staub an, übertrifft an Dauerhaftigkeit und elegantem Aussehen alle anderen Fabrikate. **Jede Pappe trägt die Namen der Erfinder.**

In grosser Farbenauswahl am Lager bei:

Alb. Zimmermann,
Langgasse 14.
Otto Harder,
Grosse Krämergasse 2—3. (20839

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Concessionirt für Preußen durch Ministerialerlaß vom 17. Juli 1896.

Volleingezahltes Actien-Kapital: **2 Millionen Mark.**
Gewährleistungsfonds: **Ueber 5 Millionen Mark.**

Die Gesellschaft übernimmt gegen niedrige Prämien und coulanteste Bedingungen:

a) **Einzel-Unfall-Versicherungen**, wodurch einzelne Personen gegen die Folgen körperlicher Unfälle, welche ihnen **bei oder außer ihrer Berufsthätigkeit**, zu Hause oder auswärts, **innerhalb der Grenzen Europas zu Wasser und zu Lande** zustoßen können, versichert gelten.

Besondere Vortheile vor jeder Concurrenz:

Die Gesellschaft zahlt in **allen Fällen bleibender Invalidität** die Entschädigung — nicht wie andere Gesellschaften in einer reducirbaren Rente, sondern — stets **in voller Höhe in Baar.**

b) Versicherung gegen die Folgen der **gesetzlichen Haftpflicht** unter Garantie voller Ersatzleistung und empfiehlt besonders:

Haftpflicht-Versicherung

für industrielle und gewerbliche Unternehmungen jeder Art, ferner für **Hausbesitzer, Hôtel- und Restaurant-Betrieb, Land- und Forstwirthschaft, Fuhrwerksbesitzer, Jäger, Radfahrer, Dienstherr- und Familienvorstand** 2c.

General-Agentur für Westpreußen

Fast & Co. in Danzig,

Retterhagergasse Nr. 1, I.

Thätige Agenten und Acquisiteure gegen hohe Provisionsbezüge gesucht. (21522

Grosse

Klassen-Lotterie

Mit 90% garantirt. zum **Mit 90% garantirt.**

Ziehung der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfest in Görlitz.

85000 Loose und 17347 in zwei Klassen vertheilte Gewinne und 1 Prämie.

I. Klasse		II. Klasse	
Ziehung am 20. und 21. October 1897.		Ziehung vom 15. — 18. December 1897.	
Preis dieses Looses: 1/1 6,60 M., 1/2 3,30 M. einschließlich Reichsstempel-Abgabe.		Preis dieses Looses: 1/1 4,40 M., 1/2 2,20 M. einschließlich Reichsstempel-Abgabe.	
1 Gewinn	40000 = 40000 M.	Größter Gewinn hat im glücklichsten Falle Werth v.	250000 M.
1 „	10000 = 10000 „	1 Prämie i. W. von	150000 „
1 „	5000 = 5000 „	1 Gew. u.	100000 = 100000 „
1 „	3000 = 3000 „	1 „	50000 = 50000 „
1 „	2000 = 2000 „	1 „	20000 = 20000 „
5 Gew. à	1000 = 2000 „	1 „	10000 = 10000 „
4 „	500 = 2000 „	1 „	5000 = 5000 „
10 „	200 = 2000 „	3 „ à	3000 = 9000 „
20 „	100 = 2000 „	3 „	2000 = 6000 „
40 „	50 = 2000 „	10 „	1000 = 10000 „
60 „	30 = 1500 „	20 „	500 = 10000 „
100 „	20 = 2000 „	100 „	200 = 20000 „
2375 „	12 = 28500 „	200 „	100 = 20000 „
		400 „	50 = 20000 „
		1000 „	20 = 20000 „
		8000 „	15 = 120000 „
7606 Gewinne i. Ges.-Werth v.	162000 M.	9741 Gewinne und 1 Prämie i. Gesammtw. von	570000 M.

Bei Loosen, die zur zweiten Klasse gekauft werden, ist die Einlage der ersten Klasse nachzuzahlen.

Preis der Loose I. Klasse 1/1 M. 6,60, 1/2 M. 3,30,
„ „ „ II. „ 1/1 „ 4,40, 1/2 „ 2,20,
Preis der Voll-Loose (für 1. u. II. Klasse giltig) 1/1 „ 11,—, 1/2 „ 5,50.

Porto und Liste 30 Pfg. (für Voll-Loose 50 Pfg.).

Loose versende ich geg. Einzahlung auf Postanweisung od. Nachn. d. Betrages.

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W.

Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse. (17378

---

mit dem deutschen transatlantischen Doppelschrauben-**Schnelldampfer**

„COLUMBIA",

einem der grössten, schönsten und geschwindesten Schiffe der Welt.
Abfahrt von Hamburg, den 12. Febr. 1898. Rückkehr nach Hamburg, 7. April 1898.

Plätze sind zu haben von **1200 Mark** an, je nach Lage der Cabinen, **sämmtliche Landtouren**, sowie eine einem Hôtel allerersten Ranges entsprechende Beköstigung **einbegriffen.**

Grösster **Comfort**, unübertroffene **Geschwindigkeit**, weitgehendste **Sicherheit.**

Anmeldungen zur Theilnahme sind zu richten an die
Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, **Hamburg**, oder deren Vertreter.

In **Danzig: Rud. Kreisel**, Brodbänkengasse 51. (21074

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Dienstag, den 12. Oktober 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. **D. D. A.**
Abonnementsbillets haben Giltigkeit.

Novität. Zum 2. Male. **Novität.**

Weltstadtfieber.

Schwank in 3 Aufzügen von **Heinrich Stobitzer.**
Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Wendelin Bürger, Organist	Max Kirschner.
Wilhelmine, seine Frau	Filomene Staudinger
Carl Friedland, Componist, beider Schwiegersohn	Ludwig Lindikoff.
Sophie dessen Frau	Fanny Rheinen.
Lora Pianelli, Operettensängerin	Cilly Klenn.
Graf Kantschukoff	Franz Schieke.
Hans Steinitz	Emil Berthold.
von Stürmer	Curt Gühne.
Rieke, Dienstmädchen bei Friedland	Ella Grüner.
Jean, Oberkellner	Alexander Calliano.
Ein Schutzmann	Bruno Galleiske.
Ein Hausknecht	Oscar Steinberg.
1. Ausgeber	Hugo Schilling.
2. Ausgeber	Emil Werner.

Das Stück spielt in Berlin.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. **D. D. B. Heimchen am Herd.** Oper.
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. **D. D. C. 5. Novität. Zum 2. Male. Bockſprünge.** Schwank. Hierauf: **Balletdivertissement.**
Freitag. Abonnements-Vorstellung. **D. D. D. Die weiße Dame.**

Yellow-pine-Fußböden,

25—33 mm stark,
fertig gehobelte
Riemen- und Stab-Fußböden,
Specialität: Verdoppelungs-Fußböden,
10 und 14 mm stark,
ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen,
fertig verlegt. (14959

Eichene Fußböden,

dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung
vormals
J. Heinr. Kraeft
— in Wolgast. —
Vertreter
Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.

REX-SCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℳ 2 Mk. an.

Zum Lehrling der Herr und Meister spricht:
„Pass' auf und irre Dich nicht,
Wenn einer kommt und will was haben,
Um seinen Magen recht zu laben,
So reichst Du ihm, nur nicht zu viel,
Ein Gläschen von dem „Bittern" hin.
Will einer was für seinen Kopf,
So gieb ihm aus dem weissen Topf.
Thut einem etwas anders weh,
So gieb ihm nur Camillenthee.
Doch will er seinen Husten stillen,
So gieb **Fay's Sodener Mineral-Pastillen.**

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind à **85 ₰ per Schachtel** in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.
Nachahmungen weise man zurück!

Vom Winzer zum Consumenten

ist der einzig richtige Weg.

Zum directen Bezuge offerire ich:
1895er Weisswein zu **40, 60, 80, 100 u. 120 Pf.**
1895er Rothwein zu **80, 100, 120 und 150 Pf.**
per Liter oder Flasche in jedem Quantum.

Für die Reinheit meiner Weine garantire ich.

Wallhausen (Rheinland), **Jacob Mittwich, Winzer.**

Fahrrad-Reparaturen

Anfertigung neuer Achsen, Konusse, Herstellung defecter Rahmen u. Vorderradgabeln, Ersatz neuer Naben, Spannen der Räder, Aufziehen neuer Gummimäntel, Repariren der Schläuche, Emailliren der Räder u. Vernickelungen jeder Art werden prompt ausgeführt bei

W. Kessel & Co.,
Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb,
Danzig, Hundegasse 102.

Durch directen Bezug unserer **Prima hell leuchtenden**

Gasglühlichtstrümpfe

spart jeder Consument **viel Geld.**

Wir versenden diese bei Abnahme von

12 Ct.	24 Ct.	48 Ct.
à 50 ₰.	45 ₰.	40 ₰.

„Aurora", Gasglühlicht-Gesellschaft, (20587
Filiale **Bre, Schloßhohle 6.**

Schul-Utensilien

empfiehlt billigst die Papierhdlg.
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.